

REGISSEURE DER WELTFILME BEI DER ARBEIT

Von Stefan Lorant

Der Filmregisseur! Seine Losung: Nichts ist unmöglich! Sein Arbeitsfeld: die weiten Eisfelder des Nordens und die Wüste Sahara, die Höhen des Mont Blanc und die Tiefen der Bergwerke, die Hügel der Rehberge und das Glashaus in Neubabelsberg. Seine Arbeitszeit: der ganze Tag und wenn das nicht langt — noch die Nacht. Sein Erkennungszeichen: kleine Pfeife um den Hals, riesiges Megaphon in der Hand — und eine Stimme in der Kehle . . . die zehn ausgewachsene Opersänger mit Stimmmaterial versorgen könnte. Das ist der Filmregisseur.

Er ist der eigentliche Schöpfer des Films. Er muß alles wissen, in alles sich hinein-fühlen können. Er muß die Fähigkeiten eines Dramaturgen, eines Schauspielers, Malers, Musikers, Technikers und Organistors in sich vereinen. Das von ihm ausgehende Fluidum bestimmt den Film.

Er hat viel größere Freiheiten als der Theaterregisseur. Denn er ändert am Manuskript vor und während der Aufnahmen. Er improvisiert unvorhergesehene Szenen; andere wieder streicht er. Seine Arbeit ist also — wenigstens heute noch — nicht zu trennen von der des Autors. Alles hängt an ihm. Der Theaterregisseur hat eine Welt zu ordnen, der Filmregisseur hat eine Welt zu erschaffen — sagt Joe May.

Der Film ist eine brutale Nervensache. Der Schauspieler ist gezwungen, zwischen Staub, Lärm, grellem Licht, hantierenden Arbeitern das Letzte herzugeben. Das Manuskript des Dichters, auf der Bühne ein fester Grund, zu dem man immer wieder

zurückkehren kann, um frische Kräfte zu schöpfen, wird zwischen den Aufnahmeapparaten zur leblosen Materie, der der Regisseur erst Atem und Seele geben muß. Licht, Raum, Menschen, das ganze Stück: nichts ist da, nichts lebt. Erst der Regisseur formt das Chaos zur Gestalt.

Der Schauspieler spielt beim Film Szenen, die in der Aufnahmefolge oft monatelang auseinanderliegen. Was am Theater der Arbeit von Wochen, dem Wissen um das Stück, der Einspielung mit den Partnern überlassen werden kann: der Filmregisseur muß es in einer Stunde aus Menschen, die nur die aufzunehmende Szene beurteilen, herausholen.

Die Ursprünglichkeit des Spiels beruht auf der Frische der Regie, die Richtigkeit der Gebärden ist abhängig von den Augen des Regisseurs, die Wirkung kann nur durch die Suggestivität des Spielleiters geschaffen werden.

Nicht nur für den Schauspieler ist er der Führer. Seine Phantasie teilt sich der Arbeit des Architekten mit (mit dem er jede Dekoration wohl hundertmal bespricht), seine künstlerischen Absichten beeinflussen die Technik des Kameramannes; die Kostüme werden so geschaffen, wie er es gern haben möchte, die Szenenfolge so bestimmt, wie er das will. Er ist das Zentrum der Filmarbeit. Der größte Teil der Verantwortung ruht auf seinen Schultern.

*

Sein Beruf ist neuen Datums. Vor zwei Jahrzehnten war er noch ein unbekannter